

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 38 (1976)

Heft: 11

Rubrik: Stickstoff zu Wintergetreide im Herbst?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nur unvollkommen zum Zuge kommen, gibt es zwangsläufig schlechte Futterqualitäten.

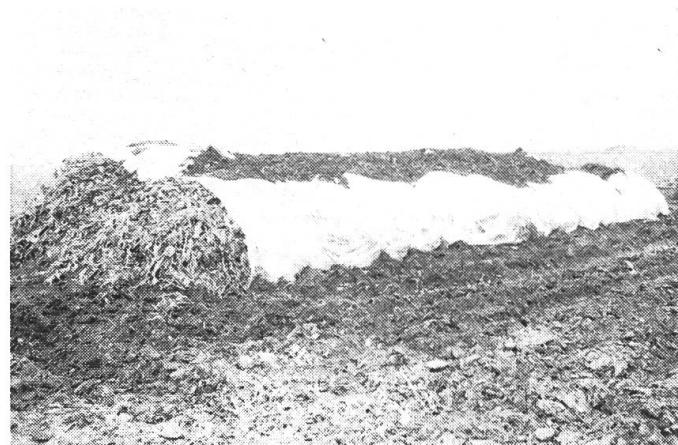
Ein besonders wunder Punkt ist das Fernhalten von Sand und Schmutz. Es ist das Sorgenkind bei der Blattsilierung, weil Futterwert, Gärverlauf und Tiergesundheit durch höhere Sand- und Schmutzanteile beeinträchtigt werden.

Uebermässige Schmutzgehalte lassen sich vermeiden, wenn das Zusammen- und Festfahren des Blattes nur bei abgetrocknetem Boden geschieht und der bei der Blattbergung häufig verwendete Siloschwanz so schonend eingesetzt wird, dass er nicht zuviel Erde mit aufnimmt und notfalls auf die Mitnahme des zuunterst liegenden, am stärksten verschmutzten Blattes, verzichtet.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Verfahren der Blatternte und -bergung, bei denen das Blatt nicht mehr mit dem Boden in Berührung kommt, sondern

- unmittelbar nach dem Köpfen gehäckelt und auf den Wagen geworfen wird oder
- abgeschlegelt, auf dem Wagen befördert und zum Silieren abgefahren wird.

Beim sofortigen Silieren der auf diese Weise zerkleinerten Blätter vermeidet man die beim Liegenlassen von Langblatt entstehenden Massen- und



Eine nährstoffreiche Rübenblattsilage kann man nur gewinnen, wenn das Rübenblatt bald in den Silo (Fahr- oder Feldmiete) gefahren, festgefahren sowie mittels Folie und Erdschicht luftdicht abgedeckt wird.

Foto: Dr. W. Schiffer

Qualitätsverluste. Durch die Zerkleinerung des etwas sperrigen Blattes wird auch eine dichtere, dem Gärverlauf zugute kommende Festlagerung erreicht. So lagen geschlegelte Blattsilagen nach Untersuchungen der Grünlandforschungsstelle in Kleve-Kellen im Vergleich zu Langblattsilagen nach den Säureverhältnissen um eine Gütekasse höher, im Schmutzgehalt deutlich niedriger.

Dr. H. Nüllmann (agrar-press)

Stickstoff zu Wintergetreide im Herbst ?

Bei Getreidenachbau oder Strohdüngung ist Herbst-Stickstoffgabe notwendig

Soll man dem Wintergetreide schon im Herbst eine Stickstoffgabe mitgeben? Eine generelle Empfehlung ist nicht möglich. Jeder Betriebsleiter muss entscheiden, ob unter seinen Voraussetzungen eine Stickstoffdüngung im Herbst Vorteile haben kann. Als wichtige Anhaltspunkte sind zu beachten:

- Auf sehr fruchtbaren Böden werden die für die Jugendentwicklung benötigten Stickstoffmengen (30–50 kg Rein-N/ha) freigesetzt; zumal dann, wenn als Vorfrucht eine gut gedüngte Blattfrucht gestanden hat (Raps, Rüben, Mais u.ä.).
- Anders ist die Situation beim Nachbau von Wintergerste oder Winterroggen nach sich selbst oder

nach Winterweizen. Gelbwerden der Blattspitzen und mässige Entwicklung zeigen auf solchen Flächen eine zu geringe Stickstoffnachlieferung an.

– Geradezu eine Notwendigkeit ist die herbstliche Stickstoffgabe zu Wintergetreide, wenn das Stroh der Vorfrucht auf dem Acker geblieben und eingearbeitet worden ist. Hier sollte man die Stickstoffgabe schon auf das Stroh bzw. den Strohmulch kurz vor dem Tiefpflügen streuen, sonst kurz vor der Saat einarbeiten.

Es wird häufig vergessen, dass Herbst-N-Gaben auswaschungsgefährdet sind. Deshalb kann es zweckmäßig sein, die Stickstoff-Herbstdüngung zu Winter-

getreide mit Kalkstickstoff durchzuführen (1,5–2,5 dz/ha Perlka). Dass der Kalkstickstoff der Auswaschung grösseren Widerstand entgegengesetzt, konnte in Untersuchungen von Prof. Dr. Gliemeroth nachgewiesen werden. Während bei Herbstdüngung mit Kalkstickstoff im Frühjahr im durchwurzelten Bereich von 0–50 cm noch 62% des Stickstoffs vorhanden waren, konnten nach Nitratdüngung unter denselben Bedingungen nur noch 21% des Stickstoffs gefunden werden.

Welche Saatstärke bei Wintergerste?

Bei Getreide sollte die Aussaatstärke exakt dem Standort und den Sorteneigenschaften angepasst

werden. So muss eine grosskörnige Wintergerste mit einem niedrigen Bestockungsvermögen, wie z. B. die Sorte Bollo, auf schlechten Standorten mit 200 kg/ha gedrillt werden. Bei kleinkörnigen Sorten auf besten Böden können dagegen 100 kg/ha Saatgut ausreichen.

N-Düngung schon im Herbst

Die wichtige Herbstbestockung bei Winter-Gerste und Winter-Roggen kann vor allem in Mittelgebirgslagen mit schwerem Boden und kurzer Vegetationszeit durch eine N-Herbstdüngung (z. B. Kalkstickstoff) angeregt und so eine ausreichende Jugendentwicklung im Herbst ermöglicht werden.

(agrar-press)

Ein Erntewagen ersetzt die ganze Feldhäckslerkette

Für 65 GVE muss Herr Feitknecht auf der Tenuta agricola del DNS jedes Jahr das Futter konservieren. Unter anderem braucht er dazu 160 m³ Gras-silage und 400 m³ Heu.

Während mehr als einem Jahrzehnt verwendet er für diese Futterernte

- 1 Feldhäcksler
- 3 Häckselwagen mit Rollteppich
- 2 Traktoren und wenigstens 3 Personen.

Viel einfacher, mit bedeutend weniger Aufwand gestaltet sich die Futterernte seit der Anschaffung eines Pöttinger Kurzschnitt-Erntewagens (Abb. 1).

Welkheu wird in Schnellentladung vor dem Gebläse verteilt, damit der Erntewagen sofort wieder für die nächste Fahrt frei ist. Das **kurz vorgeschnittene Futter** lässt sich mit dem Gebläse leicht fördern. 160 Aren Heu wurden so in gut 2 Stunden vom Feld geräumt (Abb. 2).

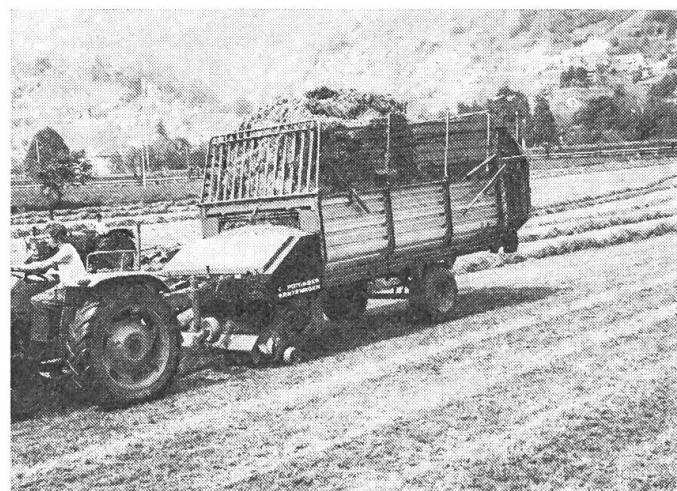


Abb. 1: Ein Erntewagen birgt seit Frühjahr 1976 auf dieser Wiese das Futter, welches 14 Jahre lang mit Feldhäcksler, 3 Häckselwagen und Rollteppich und 2 Traktoren abtransportiert wurde.

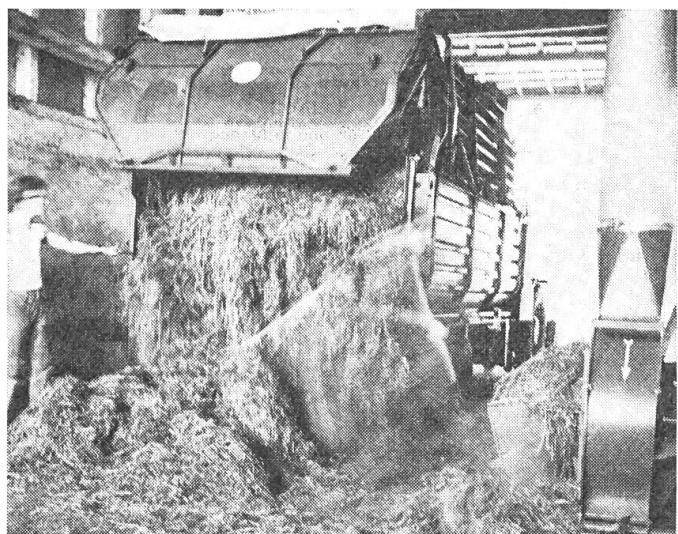


Abb. 2: Schnellentladung für Welkheu. Das stark vorgeschnittene Futter lässt sich bedeutend besser weiter fördern.